Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

175 (25.7.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 175 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 25. Juli 1876.

Deutschland.

H **München**, 22. Juli. „Mit heißer Sehnsucht," so schreiben die „Neuesten Nachrichten" in München, „erwartet jeder gebildete und anständige Mann im Lande den 29. Juli, der dem Treiben der Ultramontanen in der Kammer der Abgeordneten ein Ende machen wird; die Rohheitsausbrüche der ultramontanen Führer in derselben haben in der letzten Zeit eine Höhe erreicht, daß man es anständigen Leuten kaum mehr zumuthen kann, in solcher Gesellschaft zu verharren; wenn sie es aber gleichwohl thun, so bringen sie dies große Opfer sicher nur in der Ueberzeugung, daß durch eine erzwungene Auflösung des Landtags, durch das Nichtzustandekommen eines Budgets die Finanzen und die Verwaltung nicht bloß des Staates, sondern auch der Regierungskreise und der Gemeinden die empfindlichste Schädigung erleiden würden und daß dadurch die wirthschaftliche Noth der Gegenwart noch erhöht würde."

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, traf gestern Abend in Schillingsfürst ein. Die Gemahlin desselben, welche vorgestern von Aussee hier ankam, ist gestern dorthin abgereist. Der Fürst wird bis 26. d. in Schillingsfürst bleiben und sich dann mit seiner Familie über München, — wo er vorläufig nur einen ganz kurzen Aufenthalt nehmen wird, — nach Aussee begeben, um dort die erste Zeit seines Urlaubs zu verbringen.

Frankreich.

♂ **Versailles**, 21. Juli. Sitzung des Senats.

Die Debatte über die Vorlage betreffend die Verleihung der akademischen Grade wird fortgesetzt. Hr. Bertauld: Der Herr Herzog von Broglie hat gestern eine staatsrechtliche Frage auf das Gebiet der politischen Metaphysik gespielt und dabei einen conservativen Standpunkt eingenommen, der nichts weniger als liberal ist. Die Verleihung der Grade ist keineswegs das Corollar des Lehrrechts, und die Zöglinge der freien Fakultäten können am Ende ihrer Studien billiger Weise nur verlangen, von einer unparteiischen Jury geprüft zu werden. Der Herr Herzog hat gestern dem Senat eine sehr eigenthümliche Stellung angewiesen: nach ihm ist das Oberhaus nur um des Widerstands willen da, der Widerstand ist seine Hauptaufgabe und seine Hauptbestimmung, Conflicte anzufachen. Hr. v. Broglie selbst gibt zu, daß die gemischten Jurys hauptsächlich den katholischen Universitäten zu Gute kommen würden, und von den gallikanischen Ueberlieferungen sagt er, sie seien nur dann von praktischem Werthe, wenn die Kirche schon mächtig sei — alles Geständnisse, die wir nicht außer Acht lassen dürfen. Ferner warnt er uns vor Neuerungen und vergißt dabei nur, daß die Regierungsvorlage keine Neuerung, sondern die Rückkehr zu dem seit 1801 giltigen und voriges Jahr abgeschafften System beantragt. (Beifall links.) Redner beleuchtet noch einmal die Frage der gemischten Jurys und hebt u. A. hervor, daß die Katholiken ihrer nicht bedürfen, um in dem höheren Unterricht gebührend vertreten zu sein, da unter den Professoren der Staatsuniversitäten nicht wenige Katholiken sind und die Fakultät von Caen z. B. vier Professoren zählt, die sämmtlich Mitglieder der Gesellschaft Sanct Vincenz von Paula sind. Das öffentliche Recht, schließt er, ist in der Frage zunächst betheiligt, und was wir verlangen, würde eine monarchische Regierung, würde das Kaiserreich auch verlangen: die Wahrung der Souveränetät des Staates.

Hr. v. Belcastel: Wir erkennen die Rechte des Staates an, können ihm aber darum nicht die Seelen unserer Kinder ausliefern. Das ganze christliche Frankreich ist mit uns und der Senat wird dem Geiste der letzten Nationalversammlung treu bleiben, die ihre Fehler hatte, aber die 3 geheiligten Güter: Religion, Freiheit und Vaterland ehrte. (Beifall rechts.) Ministerpräsident Dufaure: Ich will mich kurz fassen und nur auf den letzten Theil der Rede des Herzogs von Broglie antworten, welcher behauptet, daß die Vorlage der erste Schritt zur Verwirklichung all der Excesse sei, die im Abgeordnetenhause beantragt worden. Nach diesem Gesetze werde ein anderes und dann wieder ein anderes und endlich eine Gesetzgebung zu Stande kommen, deren Senat und Abgeordnetenhaus sich schämen müßten. Dieses Argument ist schon alt. Als es sich nach 1830 um die Zulassung der Capacitäten in die Wählerliste handelte, sträubte man sich unter demselben Vorwande dagegen und erst eine Revolution sollte den Widerstand brechen. Hr. v. Broglie spricht von Ausschreitungen, davor werden wir uns hüten müssen, aber Verbesserungen sollten gestattet sein. (Unterbrechungen rechts.) Sie wollen keine Verbesserungen? Ist Ihnen nicht vor einem ersten Schritte in der Richtung der Conflicte bang? (Beifall links.) Der Bischof von Orléans und Herzog von Broglie haben die Gefahr, die in gewissen Anträgen des Abgeordnetenhauses liegt, nicht übertrieben und die Regierung hat bereits erklärt, daß sie nicht darein willigen wird, wie z. B. in die Streichung gewisser Kapitel des Cultusbudgets. Meine Collegen und ich werden die Rechte der Geistlichkeit vertheidigen; aber merken Sie wohl auf meine Worte: Wenn Sie die Vorlagen annehmen, so stärken Sie uns zur Vertheidigung der Ihnen theueren Interessen, wenn Sie sie verwerfen, so schwächen und entmuthigen Sie uns. (Beifall links und im Centrum.) Nach einem letzten Worte des Berichterstatters Paris wird die Generaldebatte geschlossen. Es handelt sich zunächst um den Antrag des Hrn. Wallon, den ganzen Gegenstand zu vertagen. Dieser Antrag wird von Hrn. Picard bekämpft und durch Stimmengleichheit (139 gegen 139 Stimmen) verworfen. Nun bringt Präsident d'Audiffret-Pasquier die Frage zur Abstimmung, ob das Haus zur Spezialdebatte übergehen soll. Der Senat beschließt mit 144 gegen 139 Stimmen, nicht in die Debatte der einzelnen Artikel einzutreten. Unter dem Eindruck dieses wichtigen Votums geht die Versammlung auseinander.

♂ **Paris**, 22. Juli. **Ein Schrei der Entrüstung geht durch die gesammte republikanische Presse. Die „République française" schreibt:**

Der Senat hat sich den Rathschlägen und dem Anstiften des Hrn. v. Broglie gefügt: er hat das Gesetz über die Verleihung der Grade verworfen. Die nachsichtigsten Geister können sich über die Bedeutung dieses Votums keiner Täuschung hingeben: die Unterrichtsfragen haben daran den allergeringsten Antheil, und Mancher, der um keinen Preis auf die gefährlichen Anmaßungen des Hrn. Dupanloup eingegangen wäre, wenn dieser oder seine Freunde am Ruder gestanden hätten, hat dem Rufe Gehör geschenkt, den Hr. v. Broglie an die antirepublikanischen Leidenschaften richtete. Die Majorität des Senats gehört einer politischen Coalition an, die von einem klerikalen Generalstab befehligt wird. Die Zweideutigkeiten der cäsarianischen Demokratie zerstieben nach denen des monarchischen Liberalismus. Die Benapartisten gehen den Weg, den Legitimisten und Orleanisten gegangen sind; die Feinde der Republik bilden nur noch ein einziges, das schwarze Heer. Heute stehen uns nichts als Klerikale gegenüber; es ist dies eine Vereinfachung, die uns durchaus nicht mißfallen kann; auf solche Weise wird das Land fortan vor Mißgriffen und Zaudern sicher sein.

Das ist also die Anerkennung für die wiederholten Beweise von Mäßigung, von Versöhnlichkeit, von dem Wunsche, mit allen Gewalten im Frieden zu leben, die das Abgeordnetenhaus abgelegt hat! Ein von dem Ministerium eingebrachtes Gesetz, welches weit hinter den Wünschen des allgemeinen Stimmrechts zurückgeblieben, von über drei Viertheilen der Abgeordneten genehmigt worden ist, wird von dem Senat verworfen, welcher vorsätzlich mit der Regierung, mit der Kammer, mit der Nation und, wie wir hinzusetzen dürfen, mit der öffentlichen Meinung in Europa den Krieg aufnimmt. Alle Redner der Rechten haben um die Wette zugegeben, daß der Wille des Landes nicht zweifelhaft ist, daß die Aeußerungen des allgemeinen Stimmrechts ganz unzweideutig lauten; sie haben sich nicht begnügt, dies anzuerkennen, sondern sich ihres Widerstands gerühmt; und das französische Volk ist es, über das sie den Sieg davongetragen zu haben sich schmeicheln. Das ist die Rolle, welche der Senat sich selbst angewiesen hat; er hatte seine Absichten schon hinlänglich errathen lassen, als er aus Trotz den mit vollem Recht unpopulärsten Mann des Landes, den in allen Wahlen Durchgefallenen, wieder aufrichtete. Es war nicht eine einzelne Laune, sondern der Anfang einer auf systematische Herausforderung eingerichteten Politik, jetzt haben wir den Conflict unausgesetzt vor uns. Das Kabinet muß vollkommen aufgeklärt sein; es weiß, was ihm seine Schüchternheit in der Wahl der Beamten, im Widerstand gegen die Gemeindefreiheit, sein Zögern, sich der großen Strömung der republikanischen Demokratie anzuvertrauen, genützt haben. Hoffentlich wird es keine Opfer mehr fordern, die zu gewähren kein Grund vorliegt, da es den Lohn dafür nicht erlangen kann. Hr. v. Broglie hat seine Majorität, das ist wahr; die Regierung hat die ihrige, wenn sie will, und zwischen Beiden besteht der Unterschied, daß wer nicht das allgemeine Stimmrecht für sich hat, nichts hat, während das Ministerium mit dem Beistand der Gewählten des allgemeinen Stimmrechts, mit dem Lande, das hinter ihm steht, in der Lage ist, allen Feindseligkeiten die Stirne zu bieten und alle Angriffe zurückzuwerfen. Der Krieg ist erklärt; die Kammer hat das Menschenmögliche gethan, ihn zu vermeiden, aber er ist, wie es scheint, unvermeidlich, und unter solchen Umständen ist es uns nicht unlieb, sogleich das Unbehagen abzuschütteln, das die Folge der immer über uns schwebenden Drohung war. Was uns betrifft, so lassen wir die Verantwortung dieses ersten Angriffes Denen, die ihn ausgesonnen haben; aber es beunruhigt uns nicht; wir sind bereit, ihm gegenüberzutreten, und wiederholen dem Manne vom 24. Mai, was wir ihm nach seinem ersten und gefährlicheren Siege zuriefen: „Meine Herren, das ist Krieg; Sie werden sich nicht beklagen, wenn man die Gesetze des Kriegs auf Sie anwendet!"

Auf der andern Seite erhebt die Reaktion triumphirend ihr Haupt.

Ein großes Ereigniß, schreibt der Unterofficier Saint-Genlot im Figaro, hat sich heut zugetragen. Das Oberhaus hat die Politik der Minister vom 20. Februar verurtheilt, den Marschall von dem auf ihm lastenden Joche befreit und ihm seine ganze Handlungsfreiheit wiedergegeben. Jedermann hat begriffen, daß der Streit weder den gemischten Jurys noch dem Universitätswesen, sondern viel höheren Dingen galt. Es ist dies eine wichtige Begebenheit, welche der Ausgangspunkt einer neuen Politik sein wird, ein wahrer parlamentarischer Staatsstreich, ein gesetzlicher Staatsstreich, der von allen rechtschaffenen Leuten mit Ungeduld erwartet wurde und dem Lande das Vertrauen wiedergeben wird. Es ist das Ende des Regimes der Zugeständnisse, der Zweideutigkeit und Lüge; es ist die Niederlage der Radicalen und Atheisten, es ist vor allem die Befreiung des Marschalls, welcher jetzt das Recht und die Pflicht hat, seine Haltung von der ersten Zeit wieder aufzunehmen. . . . . Das Schönste ist aber, daß dieses Votum nur das Vorspiel einer ganzen Reihe ähnlicher Siege sein soll; das Gemeindegesetz wird ebenfalls verworfen werden und dasselbe wird mit allen mehr oder weniger revolutionären Gesetzen geschehen, welche das Unterhaus sonst noch ersinnen möchte. Seiner Rolle eines Erhalters getreu, will der Senat das Recht vom 24. Mai gegen die unverbesserlichen Zertrümmerer vertheidigen. Armer Hr. Thiers, der vor einigen Tagen sagte: „Jetzt haben wir ihn endlich, den Mann von Sedan!" Ich fürchte, daß er ihm auch diesmal entschlüpft ist.

In dasselbe Horn bläst Paul de Cassagnac im „Pays":

Die Republikaner sind schmählich geschlagen. Das Ministerium, welches in dieser ganzen Angelegenheit eine elende Rolle spielte, empfängt den Streich mitten in die Brust. Es ist das jämmerlichste Ministerium, welches noch jemals Unfähigkeit, Schwäche und gemeine Herrschgier an's Ruder gebracht hat. Hr. Dufaure hat Alles gethan, um Hrn. Waddington zu stützen, wie er im vorigen Jahre Alles gethan hat, um Hrn. Wallon zu stützen. Dieser Mensch, der jetzt der College des Hrn. v. Marcère ist, wie er früher der College des Hrn. Buffet war, hat alle Rollen der politischen Heuchelei durchgespielt. Aber darüber kann man beruhigt sein, daß Niemand seine Demission geben wird. Wenn man Waddington heißt und Minister ist, so geht man nicht seiner Wege. Wenn er das Kabinet verließe, würde er nie wieder hineinkommen; darum hat er Recht, wenn er drin bleibt.

Aus den Abstimmungslisten geht hervor, daß der Sieg der Rechten durch den Uebertritt von drei Bonapartisten, nämlich der HH. Boffinton, Vast-Vimeux und Roy de Loulay, entschieden wurde, die noch im vorigen Jahre gegen das ganze Universitätsgesetz gestimmt hatten.

Großbritannien.

‡ **London**, 21. Juli. In den Franzosen, oder doch einem Theile der Pariser Boulevard-Politiker, scheint die Zurückhaltung, die Deutschland gegenüber den Wirren im türkischen Reiche bisher beobachtete, ein unheimliches Gefühl erzeugt zu haben. Bei dem ängstlichen Respekt, den sie vor dem deutschen Reichskanzler, der Ein-, Vor- und Umsicht seines gewaltigen Geistes haben, erscheint es ihnen räthselhaft, daß er bisher keine Neigung an den Tag gelegt, seine Stimme in der vordersten Reihe der Diplomatie laut werden zu lassen, daß er in Kissingen still seiner Badecur lebt, statt sich in den lauten Streit des Tages zu mischen. Die Thatsache unberücksichtigt lassend, daß Deutschland nur ein mittelbares Interesse an den Kämpfen der unteren Donauländer besitzt — eine Thatsache, die von Englands Staatsmännern und Journalen vollständig gewürdigt wird — können sie sich des Gedankens nicht erwehren, daß hinter Bismarck's Schweigsamkeit gewitterschwere Gedanken stecken, die früher oder später unter Blitz und Donner laut werden dürften. Bisher mühten sie sich vergebens mit peinlichem Rathen. Seit aber Rumänien mit der bewußten Note auf den Schauplatz trat, ist es ihrem Verstande sonnenklar geworden, daß der deutsche Reichskanzler und kein Anderer seine Hand dabei im Spiele hatte und die Karten mischte.

Fürst Bismarck, so schreibt der Pariser Berichterstatter der „Times", trage in diesem, wie in so manchem anderen Falle die Last der hervorragenden Stellung, welche er in der europäischen Politik einnimmt. Das Publicum erlaube ihm nicht, unbetheiligt selbst in einer Frage zu sein, an welcher er jedes Interesse läugnet. So lange die orientalische Frage auf der Tagesordnung stehe, habe man hartnäckig versucht, das Problem der Schweigsamkeit und Enthaltung des Fürsten zu lösen. Die Leute wüßten, oder bildeten sich wenigstens ein zu wissen, was Lord Derby, Herzog Decazes, Graf Andrassy, Fürst Gortschakow und selbst Signor Melegari, der eine Interpellation im italienischen Parlament beantwortete, wünschen, aber Fürst Bismarck, dessen Hand immer gesucht werde, wo eine politische Frage erledigt werde, sei bisher stumm und unergründlich geblieben. Das sei den Leuten unbehaglich geworden; sie warteten beharrlich das „mot de l'énigme" ab, um einen hierfür in Paris angewandten Ausdruck zu gebrauchen. So sei es aus dieser allgemeinen Stimmung vollkommen erklärlich und zwar fast allein erklärlich, daß fast einstimmig und ohne Zögern beim Erscheinen der rumänischen Denkschrift die öffentliche Meinung den Fürsten Bismarck als Urheber derselben, welcher endlich auf der Scene erscheine, bezeichnete.

Ich würde, fährt weiterhin der erwähnte Berichterstatter fort, diese Phantasiegebilde nicht erwähnt haben, wenn mein wohlunterrichteter Gewährsmann mir nicht zu sagen gestattet hätte, daß die rumänische Regierung einfach ganz aus freien Stücken gehandelt hat: daß sie die Denkschrift nicht von dem deutschen Kanzler vorgezeichnet erhalten hat und dieselbe in gleicher Weise allen Mitunterzeichnern des Vertrages von Paris im Anfang Juli mittheilte. Ich kann auch hinzufügen, daß das Memorandum sofort nach seiner Uebergabe Gegenstand des Meinungsaustausches der Vertragsmächte geworden ist; daß aber alle, selbst die Rumänien geneigtesten, bisher vollständiges Stillschweigen bewahrten und daß keine der Mächte eine Billigung desselben für zweckmäßig gehalten hat. Ferner kann ich anführen, daß die Mächte, welche gelegentlich zeigten, daß sie diese Denkschrift für unzeitgemäß und unzweckmäßig hielten, „officiös" eine Erklärung seitens Rumäniens vorlegten, des Inhalts, 1) daß es eine Vorsichtsmaßregel sei im Hinblick auf eine zusammenzurufende Conferenz, damit die erhobenen Ansprüche nicht ohne vorherige Ankündigung vorgebracht würden, 2) daß es zugleich ein Mittel zur Beschwichtigung der rumänischen Actionspartei sei, die dadurch überzeugt werden solle, daß die Regierung nicht unthätig bleibe, und 3) daß die allgemeine Stimmung der rumänischen Nation, mit Ausnahme dieser rastlosen Partei, so friedlich sei, daß kein Ausbruch zu befürchten stehe und daß die rumänische Nation ohne Unbequemlichkeit deren gerechten Beschwerden habe Ausdruck geben können, da sie siebtens und letztens anerkenne, daß ihr keine Genugthuung ohne Zustimmung der Vertragsmächte zu Theil werden könne.

Badische Chronik.

≈ Vom Bodensee, 19. Juli. Die Käseproduktion wird bekanntlich im Seekreis mit Erfolg betrieben, und in neuerer Zeit soll namentlich von Seiten Frankreichs eine außergewöhnlich starke Nachfrage nach Winterkäse sich geltend gemacht haben. Während die Käsefabrikation des letzten Jahres im In- und Auslande eine spärliche war, läßt sich heuer das umgekehrte Verhältniß constatiren. Beispielsweise wird allein für die Schweiz gegenüber dem Vorjahre auf eine Mehrproduction von wenigstens 20 Procent der Kaufmannswaare gerechnet, was ca. 100,000 Centner ausmacht.

Vermischte Nachrichten.

** In St. Leonards-on-Sea starb gestern Mr. Löwenthal, ein geborener Ungar, aber seit 20 Jahren in England, der berühmteste Schachspieler unter den Lebenden nach dem Amerikaner Morphy. Er hat viele Zeitungsartikel und Bücher über das Schachspiel verfaßt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 22. Juli. (Börsenwoche vom 15. bis 21. Juli.) Die orientalischen Angelegenheiten bieten in ihrer weiteren Entwicklung fortgesetzt Ueberraschungen erfreulicher, wie unerfreulicher Natur. Während in der Vorwoche die Reichstädter Entrevue und die sich daran knüpfenden Mittheilungen einen günstigen Eindruck machten und eine haussirende Bewegung hervorriefen, wurde die Börse diese Woche durch die plötzlich drohende Haltung Rumäniens der Türkei gegenüber überrascht und verfiel in Folge dessen wieder in eine matte und lustlose Haltung. Bei Wochenbeginn erreichte die, in steigender Richtung sich bewegende Tendenz ihren Culminationspunkt, unterstützt durch die friedliche Antwort, welche Lord Derby einer ihm wegen des Orientkriegs aufwartenden Deputation ertheilte. Seit Montag wird die Börse von den wechselnden Nachrichten der rumänischen Affaire in Anspruch genommen. Der Antrag des Kriegsministers, die active Armee und einen Theil der Reserven zu mobilisiren, wurde durch das Bekanntwerden eines von Rumänien an die Pforte gerichteten Memoires illustrirt; wonach ersteres als Entschädigung für die Opfer, welche ihm der an seiner Grenze tobende Krieg auferlegt, Erlassung des Tributs, eine Grenzregulirung an der Donaumündung ꝛc. verlangt. Da letztere Forderung, wenn sie gewährt werden könnte, die Bestimmungen des Pariser Vertrages von 1856 aufheben würde, so sah die türkenfreundliche Börse mit Recht in dieser vorläufig nur diplomatischen Action den Embryo einer neuen Gefahr für die Herrschaft des Halbmondes auf der Balkan-Halbinsel. Die Contremine vermochte ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen und die Hausse trat freiwillig den Rückzug an, um sich von den Ereignissen nicht schließlich dazu zwingen zu lassen. Nach der bis Mittwoch wachsenden Ermattung trat vorübergehend auf die Meldung, der Kriegsminister habe seinen Mobilisirungsantrag zurückgezogen, eine Besserung ein, welche jedoch heute durch gegentheilige Berichte wieder verwischt wurde. Ohne die feste Haltung des Pariser und Londoner Platzes, die Steigerung des Silberpreises in London und die günstigen Ernteberichte aus Oesterreich-Ungarn dürfte der Rückgang der Course ein noch stärkerer gewesen sein. Die türkischen und serbischen Kriegsbulletins blieben indeß ohne sichtlichen Einfluß, da deren Glaubwürdigkeit nachgerade in Zweifel gezogen wird und ferner eine entscheidende Wendung in dem Kampfe noch nicht eingetreten ist.

Creditactien eröffneten am letzten Samstag mit 120, wichen bis Mittwoch auf $114\frac{3}{4}$ herab und schließen heute nach 117 mit $115\frac{5}{8}$. Staatsbahn-Actien, Anfangs 226, ermatteten bis Mittwoch auf 217, hoben sich gestern bis $220\frac{5}{8}$ und blieben heute $219\frac{3}{8}$. Lombarden variirten zwischen $65\frac{1}{2}$—$62\frac{1}{2}$—$63\frac{3}{4}$ und $63\frac{1}{4}$. Oesterreich-Bahnen wurden durch die während der Woche allgemein wattere Tendenz benachtheiligt und waren fast durchgängig offerirt. Alföld, Galizier und Nordwest sind je 3 fl., Stuhlweißenburger $1\frac{1}{2}$, Elisabeth und Elbthal je 1 fl. matter, Rudolf besserten sich 1 fl. Deutsche Bahnen sehr fest. Banken zeigten sich wenig verändert. Anlagefonds waren im Ganzen fest. 3proc. sächsische Rente zu $70\frac{3}{4}$ Proc. gefragt. Von ausländischen Fonds stellten sich österreichische Renten etwas niedriger. Ungarische Schatzbons anziehend. Ostbahn-Anleihe $1\frac{3}{4}$ Proc. niedriger. Russen verkehrten um $\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Proc. weichend. Amerikaner fest. Deutsche Prioritäten sämmtlich fest. Oesterreichische Prioritäten blieben ebenfalls gut behauptet. Wir verzeichnen als besser Vorarlberger $4\frac{1}{4}$-Proc., Franz-Josef 3 Proc., Donau-Dran $\frac{3}{4}$ Proc., Theißbahn $\frac{1}{2}$ Proc., auch 5proc. und 3proc. lombardische wurden zu höheren Coursen umgesetzt. 5proc. Staatsbahn und Nordwest Lit. B. waren matter. $4\frac{1}{2}$proc. schweizerische Nordost und Central gefragt. Anlehensloose fest und beliebt. 1864er 4 Mk. besser. 1860er $1\frac{1}{4}$ Proc., ungarische 2 Mk. niedriger. Pfandbriefe weisen größtentheils nur unbedeutende Veränderungen auf. 5proc. österreichische Goldcommunal von 1873 gesucht und $1\frac{1}{4}$ Proc. höher. Russischer Bodencredit $\frac{3}{4}$ Proc. schwächer. Fremde Devisen nachgebend. Wien k. S. 65 Pf., L. S. 15 Pf. billiger. Der Geldstand ist flüssig.

Berlin, 22. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pe Juli-Aug. —.—, per Sept.-Oct. 192.50. Roggen per Juli 146.— per Sept.-Oct. 151.—. Rüböl per Juli-Aug. 63.80, per Sept.-Oct. 63.50. Spiritus loco 48.40, per Aug.-Sept. 47.80, per Sept.-Oct. 48.80. Hafer per Juli 170.—, per Sept.-Oct. 150.50.

Stettin, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen pr. Juli-August 190.00, pr. Septbr.-Oktbr. 195.00. Roggen pr. Juli 140.00, pr. Juli-August 140.00, per Septbr.-Oktbr. 146.00. Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli 63.50, pr. Herbst 63.50. Spiritus loco 46.00, pr. Juli-August 45.80, pr. August-Septbr. 45.80, pr. Sept.-Okt. 46.80. Rüblen pr. Herbst 299.00. Petroleum loco 14.50, pr. Herbst 14.50.

Breslau, 22. Juli. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 %, pr. Juli-August 47.80, per August-September 47.60, pr. September-Oktober 48.00. Weizen pr. September-Oktober 184.00. Roggen pr. Juli 153.00, pr. Juli-August 153.00, per Septbr.-Oktbr. 153.50. Rüböl pr. Juli-August 63.00, pr. September-Oktober 61.00. Zink fest. — Wetter: Veränderlich.

† Köln, 22. Juli. (Schlußbericht.) Weizen flau, loco hiesiger 21.50, loco fremder 22.—, per Juli 18.30, per Novbr. 19.55. Roggen loco hies. 16.—, per Juli 14.05, per Nov. 14.65. Hafer loco 19.50, per Juli 18.—. Rüböl loco 34.30, per Mai 34.40, per Okt. 33.20.

Hamburg, 22. Juli. Schlußbericht. Weizen flau, per Juli-Aug. 187 G., per Sept.-Okt. 191 G., per Okt.-Nov. 194 G. Roggen per Juli-Aug. 145 G., per Sept.-Okt. 148 G., per Okt.-Novbr. 150 G.

Bremen, 22. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14.35 b., per Aug. 14.55 b., per Sept. 14.75 b., per Okt. 14.90, per Sept.-Dezbr. 15.—. Steigend.

Mainz, 22. Juli. Weizen per Juli 19.40, per Nov. 20.10. Roggen per Juli 15.20, per Nov. 15.45. Hafer per Juli 18.50, per Nov. 15.50. Rüböl per Okt. 33.40.

Pesth, 22. Juli. In Weizen schwaches Angebot und schwache Kauflust. Feiner Weizen fest, anderer vernachlässigt. Sonstige Getreidesorten unverändert.

Weizen Qualität $72\frac{9}{10}$ Kilogr. 9.85 bis 10.05 fl., Weizen Qual. $78\frac{3}{10}$ Kilogr. 12.20 bis 12.30 fl., Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 8.05 bis 8.25, Hafer Qual. 41—$43\frac{1}{10}$ Kilogr. 8.40 bis 8.60. Mais 5.90 bis 6.— fl. resp. 5.85 bis 5.90 fl. Hirse — bis — fl. Spiritus $27\frac{1}{4}$. Rüböl $43\frac{7}{8}$.

CL. Paris, 22. Juli. (Börsennachricht.) Mehrere Morgenblätter hatten, sichtlich aus derselben Quelle, die Nachricht, daß zwischen dem Fürsten Milan und Mehemed Eyub Pascha ein Waffenstillstand von fünf (nach Andern von zehn) Tagen zu Stande gekommen wäre. Diese längst erwartete, aber doch noch ganz unverbürgte Meldung hielt allem übrigen Ungemach (der gestrigen Niederlage des Ministeriums im Senat, der zweideutigen Haltung Rumäniens und Griechenlands, den bedenklichen Zuständen in Konstantinopel u. s. w.) die Waage. Zudem lauteten die Berichte von den Subscriptionsstellen für die städtische Anleihe überaus günstig, und man erwägt bereits, wie viel von den für diesen Zweck flüssig gemachten Summen als abgewiesen auf den Markt zurückströmen wird. Die Prämie für die neuen Obligationen betrug noch heute ca. 11 Fr. und die „Resultate" galten bis 8 Fr. Die Haussepartei hatte unter diesen Umständen um so leichteres Spiel, als das Geschäft sommerlich still ist und nur in wenigen Händen liegt. Schluß daher sehr beliebt: 5proc. Rente 106.67, 3proc. 69 Fr., Italiener 71.15, Türken 11.10, nur Egypter flau 195 auf die Nachricht, daß der italienische Finanzminister in Alexandrien, Hr. Scialoja, seine Entlassung gegeben hätte. Spanische Extérieure $13\frac{15}{16}$, Peruvianer $15\frac{1}{2}$, österr. Staatsbahn 546, Lombarden 162, Banque de Paris 1045, Foncier 710, Mobilier 146, Franco-Hollandaise 362, Franco-Egyptienne 445, spanischer Mobilier 537, Bodencredit 462, Suezactien 673.

† Paris, 22. Juli. Rüböl per Juli 76.25, per August 76.25, per Septbr.-Dezbr. 77.75, per Januar-April 78.75. Spiritus per Juli 45.—, per Septbr.-Dezbr. 46.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Juli 61.75, per Oktbr.-Januar 62.25. Mehl, 8 Mrk., per Juli 55.75, per August 56.25, per Septr.-Dezbr. 58.25. Weizen per Juli 25.25, per August 25.50, per Septbr.-Dezbr. 26.50. Roggen per Juli 16.50, per August 16.75, per Septbr.-Dezbr. 17.50.

Amsterdam, 22. Juli. Weizen per Nov. 277. Roggen per Okt. 184. Raps per Herbst 392.

Antwerpen, 22. Juli. Raffin. Petroleum fest, blank disp. $35\frac{1}{2}$ bez. $35\frac{3}{4}$ Br., Juli $35\frac{1}{2}$ bez. u. Br., August $35\frac{3}{4}$ bez., 36 Br., Sept. $35\frac{3}{4}$ Br., Sept.-Dez. $35\frac{1}{2}$ bez., $35\frac{3}{4}$ Br. — Amerik. Schmalz fest, Marke Wilcox dispon. fl. $32\frac{1}{2}$. — Amerik. Speck unverändert, long disp. frs. 122, short dispon. 128. — Wolle fest, Umsatz 346 B. La Plata und 46 B. versch. — Kurz Köln 123.15.

† London, 22. Juli. (Citybericht der Woche.) Der neueste Bankausweis ist der beredteste Beleg, daß in der allgemeinen Lage der Geschäfte seit der vorhergehenden Woche keine Aenderung eingetreten ist. Abermals stieg der Metallvorrath um 1,300,000 Pfd. St. (auf 32,300,000 Pfd. St.) und gleichzeitig hob sich die Reserve auf 18,000,000 Pfd. St. und deren Verhältniß zu den Passivis bis auf die Höhe von $56\frac{1}{3}$ Proc. Die Summe der Privatdepositen vermehrte sich um 925,000 Pfd. St. und hat dadurch die Höhe von 28,500,000 Pfd. St. erreicht, während die Staatsdepositen sich bloß um 78,000 Pfd. St. verminderten. Alles deutet somit auf ununterbrochene Stockung der Geschäfte und auf die nahezu bis zum Unmöglichen gesteigerte Schwierigkeit, Kapitalien nutzbringend zu verwerthen. Wenn trotzdem die englische Eisenbahnen, im Durchschnitt genommen, keine geringere Dividende bezahlen als im ersten Semester des vorigen Jahres, so mag dies allerdings zum Theil den niedrigeren Lohnsätzen und Kohlenpreisen zuzuschreiben sein, scheint aber im Ganzen doch zu beweisen, daß der innere Verkehr des Landes ein regsamerer war, als allgemein vorausgesetzt wurde. Wenn wir gleichzeitig sehen, daß die Dividenden fast sämmtlicher großen, altbegründeten Aktienbanken hinter denen des ersten Halbjahres 1875 nicht zurückgeblieben sind, so erscheint dies bei der allgemeinen Geschäftsstockung nahezu als ein Wunder, zumal wir bei diesen Instituten nicht voraussetzen können, daß ihre Dividenden nicht gerechtfertigt seien. Diese beiden hier erwähnten Umstände, verbunden mit den jede Gefahr eines europäischen Krieges in Abrede stellenden Berichten aus sämmtlichen Hauptstädten des Continents haben die Stimmung unserer Börse merklich gehoben. Nicht allein Bahn- und Bankaktien haben in dieser Woche bedeutende Vorsprünge erzielt, sondern es haben sich Consols. in für dieses Papier verhältnißmäßig rapiden Sprüngen bis auf $97\frac{1}{2}$ (ein seit 1859 nicht dagewesener Coursstand) und auch die meisten auswärtigen Fonds erlitten durch die Besorgniß einer Theilnahme Rumäniens am Kriege bloß einen vorübergehenden kleinen Rückschlag und schließen entschieden besser als am Schlusse der vorigen Woche: Oesterr. Silberrente zu $54\frac{3}{4}$—$55\frac{1}{4}$; dto. Papierrente zu $52\frac{1}{2}$—$53\frac{1}{4}$; 5proc. Brasilianer 92—$92\frac{1}{2}$; 7proc. Egypter von 1868 $39\frac{7}{8}$—$40\frac{1}{8}$; dto. von 1873 $38\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$; 5proc. Franzosen $105\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$; 6proc. Ungarn von 1874 $81\frac{3}{4}$—$82\frac{1}{4}$; Italiener $70\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$; 5proc. Russen von 1871 90—91; dto. 1872 $89\frac{3}{4}$—$90\frac{1}{4}$; Spanier $14\frac{7}{8}$—$\frac{3}{8}$; 5proc. Türken $10\frac{7}{8}$—$11\frac{1}{8}$. Amerikaner bleiben fortwährend beliebtestes Anlagepapier. Die alten 5—20er schließen $106\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$; die 10—40er $108\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$; die fundirten $106\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$ ex Div. Heute bleibt die Börse wieder wegen dringender Reparaturen geschlossen.

Hr. Goschen hat nun definitiv die Vertretung der egyptischen Staatsgläubiger, resp. die Anbahnung eines Compromisses zwischen ihnen und dem Khedive übernommen, führt aber in seiner bezüglichen Zuschrift seinen Committenten zu Gemüthe, daß sie sich auf einen ihren Wünschen nicht ganz entsprechenden Ausgleich gefaßt machen müßten.

London, 22. Juli. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 21 Cargos.

London, 22. Juli. Leinöl loco 23 sh. 6 d.

London, 22. Juli. Heutige Börse geschlossen.

Liverpool, 22. Juli. Baumwollenmarkt. Umsatz 10,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 B. Volle Preise.

New-York, 20. Juli. Goldagio $111\frac{7}{8}$. London 4.89. — Mehl extra State D. 4.75. Rother Frühjahrsweizen D. 1.18. Fracht für Getreide 7. — Petroleum Standard white $17\frac{1}{4}$ cs. — Schmalz, Marke Wilcox $11\frac{7}{8}$. Speck 11. — Kaffee, Rio $16\frac{3}{4}$. — Baumwolle, middl. Upland $11\frac{3}{4}$ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union — B., Export nach England 1000 B., nach dem Continent — B.

Pariser Municipalanlehen vom Jahre 1871. Ziehung am 20. Juli 1876. Hauptpreise: Nr. 386656 100,000 Fr. Nr. 1265313 1065188 50,000 Fr. Nr. 1293854 1154100 1049432 975990 938150 806475 789295 705439 643363 54998 10,000 Fr.

Hamburg, 20. Juli. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Gellert", Kapitän Barends, welches am 5. d. Mts. von hier und am 8. d. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 19 Stunden am 19. d. Mts., 5 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in New-York angekommen.

New-York, 21. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Kapt. W. Willigerod, welches am 8. Juli von Bremen und am 11. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
22. Mrgs. 2 Uhr	752.1	+23.0	46	N.	klar	—
„ Nachts 9 Uhr	751.3	+18.4	73	NE.	„	—
23 Mrgs. 7 Uhr	750.4	+17.4	71	S.	bewölkt	—
„ Mrgs. 2 Uhr	748.3	+29.4	41	E.	klar	—
„ Nachts 9 Uhr	747.9	+24.6	72	NE.	bedeckt	—
24. Mrgs. 7 Uhr	748.9	+20.0	85	SE.	w. bew.	—

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

E.940. Nr. 6926. Mannheim. Zufolge der von der Ehefrau des Tünchers Lambert Ent, Luise, geb. Klein, dahier gegen ihren genannten Ehemann durch Anwalt Geißmar eingereichten, auf Ehebruch, harte Mißhandlung und grobe Verunglimpfung von Seiten des Beklagten gestützten Ehescheidungsklage vom 29. v. Mts. wird gemäß § 1035 der P. O. zum Versuch einer gütlichen Beilegung der Streitigkeiten der Eheleute Ent Tagfahrt vor dem Gerichtsabgeordneten Großh. Kreisgerichtsrath Erter auf

Donnerstag den 17. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumt und werden hiezu die Klägerin, sowie der Beklagte vorgeladen, Erstere mit dem Anfügen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Klage auf sich beruht.

Hievon wird der flüchtige Beklagte mit der Anfage benachrichtigt, längstens in obiger Tagfahrt einen in Mannheim wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der diesseitigen Gerichtstafel angeschlagen würden.

Mannheim, den 13 Juli 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Ehehalt.

Liquiderkenntniß.

E.935. Nr. 7264. Ettenheim.

In Sachen
Samuel Auerbacher von Kippenheim
gegen
Anton Saas u. dessen sammtverbindliche Ehefrau Philippine, geb. Bögele, von Mahlberg

ergeht auf weiteren Antrag des klagenden Theiles

Beschluß.

Da der beklagte Theil dem bedingten Zahlungsbefehl vom 3. Juli d. J., Nr. 6596, welcher ihm nach der Beurkundung des Gerichtsboten am 4. Juli d. J. zugestellt wurde, innerhalb der gegebenen Frist weder Folge geleistet, noch die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangt hat, so wird auf klägerisches Anrufen die eingeklagte Forderung von 640 M. aus Darlehen vom Jahr 1876 nebst Zinsen zu 5 Prozent vom 29. Juni 1876 für zugestanden erklärt, und dem beklagten Theile, unter Verfällung desselben in die Kosten des Verfahrens, aufgegeben, diese Forderung binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Hilfsvollstreckung zu bezahlen.

Dies wird dem flüchtigen Beklagten hiemit eröffnet.

Ettenheim, den 20. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempp.
Nuß.

Oeffentliche Aufforderungen.

E.886. Nr. 11,238. Emmendingen.

J. S. Otto Martin von Kenzingen gegen unbekannte Dritte, Eigenthum betr.

Nachdem auf die diess. Aufforderung vom 21. April d. J., Nr. 6531, an die dort bezeichnete Liegenschaft Ansprüche der genannten Art innerhalb der festgesetzten Frist nicht geltend gemacht worden sind, so werden solche dem Otto Martin von Kenzingen gegenüber für erloschen erklärt.

Emmendingen, den 13. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

E.885. Nr. 11,409. Emmendingen.

In Sachen des Georg Blaujung von Köndringen, Namens seiner Ehefrau Katharina, geb. Engler, und des Jakob Martin Engler, Korbmacher von da, gegen unbekannte Dritte, Eigenthum betr.

Beschluß. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 8. Mai d. J., Nr. 7602, an die dort bezeichneten Liegenschaften keinerlei Ansprüche der genannten Art anher geltend gemacht worden sind, so werden solche den jetzigen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.

Emmendingen, den 17. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

E.922. Nr. 5624. Wolfach. Bezüglich der in der öffentlichen Aufforderungsklage vom 7. Juni 1876, Nr. 4813, beschriebenen Liegenschaft wurde keine Einsprache erhoben. Es werden alle Ansprüche Dritter deßhalb der aufforderungsklägerischen Gemeinde Wolfach gegenüber für verloren erklärt.

Wolfach, den 16. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
H. Kohlhunt.

E.919. Nr. 6503. Säckingen.

J. S.
Josef Gallmann, Taglöhner in Oeflingen,
gegen
unbekannte Berechtigte, Eigenthum betr.

Beschluß.

Da auf die diesseitige Aufforderung vom 28. März 1875, Nr. 2828, eine Anmeldung nicht erfolgt ist, so werden die dort bezeichneten Rechte und Ansprüche dem gegenwärtigen Besitzer, Josef Gallmann, Taglöhner von Oeflingen, gegenüber, für erloschen erklärt.

Säckingen, den 17. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.
Klimmer, A. j.

E.893. Nr. 12,778. Waldshut.

In Sachen Josef Bielmann von Görrwihl gegen unbekannte Dritte, Aufforderung zur Klage betreffend.

Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 9. März d. J., Nr. 4651, werden die dort genannten Rechte dem jetzigen Kläger gegenüber für erloschen erklärt.

Waldshut, den 17. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Losinger.

Ganten.

E.954. Nr. 9390. Konstanz. Gegen den Buchhändler Otto Fritz von Konstanz haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 9. August l. J., früh 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte Gerichts angeschlagen würden.

Konstanz, den 19. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

E.969. Nr. 10,887. Ueberlingen. 1. Gegen Eduard Kramer von Markdorf haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 18. August, früh 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, dieser durch die Post zugesendet würden.

II. Nach Ansicht des § 1060 P.O. wird ausgesprochen:

Die Ehefrau des Gantmanns, Walpurga, geb. Kopp, sei berechtigt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

B. R. W.

Ueberlingen, den 18. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.
Heckmann.

E.934. Nr. 13,753. Rastatt.

Die Gant
gegen
Konrad Weißhaupt hier betr.

Beschluß

Auf die Forderungen des Gantmanns wird Arrest gelegt und den Schuldnern aufgegeben, bei Vermeiden doppelter Zahlung nur an den Massepfleger, Kommissionär J. Müller hier, auszuzahlen.

Rastatt, den 21. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hildebrandt.
Hönninger. A. j.

E.883. Nr. 10,831. Lörrach. Es werden alle Jene, welche ihre Forderungen an die Gantmasse des Landwirths Friedrich Ott in Hauingen heute nicht geltend gemacht haben, damit von solcher ausgeschlossen.

Lörrach, den 28. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Loës.

E.924. Nr. 5648. Triberg.

Die Gant des Konrad Fräßle von Triberg betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Triberg, den 27. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Wolpert.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.